

Sueddeutsche.de 7.10.2011

IAB-Studie sieht besonders große Probleme bei über 60-Jährigen

Berlin - Trotz der Klagen über den Fachkräftemangel finden nach wie vor viele über 50 keinen Job, obwohl sie fit und arbeitswillig sind. Dies geht aus einer Studie des Nürnberger Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB) hervor. 'Sind ältere Arbeitnehmer erst einmal arbeitslos, haben sie nur eine geringe Chance auf einen Wiedereinstieg in den Arbeitsmarkt', schreiben die Autoren Martin Dietz und Ulrich Walwei. Von den 50- bis 64-jährigen Jobsuchenden hätten 2010 pro Monat nur 3,9 Prozent eine neue Beschäftigung gefunden. Bei den 25- bis 49-Jährigen waren es immerhin 7,2 Prozent. Die größten Schwierigkeiten haben laut Studie die über 60-Jährigen. Nur jeder vierte aus dieser Gruppe hat einen Arbeitsplatz.

Die Wissenschaftler haben aber beobachtet, dass sich die Situation für Ältere statistisch gesehen bessert. Sie führen das auf zwei Dinge zurück: Zum einen seien Anreize für einen vorzeitigen Ruhestand weggefallen, zum anderen hat sich der Anteil der berufstätigen Frauen in der Altersgruppe über 50 deutlich erhöht. In der Studie heißt es auch, Hauptproblem der älteren Arbeitnehmer sei ihre Qualifikation. So ist die Beschäftigungsquote von Menschen zwischen 50 und 59 Jahren, die einen Hochschulabschluss haben, ähnlich hoch wie die der 30- bis 49-Jährigen. In die gleiche Richtung geht die Forderung des noch jungen **'Bundesverbandes Initiative 50plus'** nach Qualifizierungsmaßnahmen für Ältere. Zahlreiche Unternehmen würden Mitarbeiter, die älter als 45 Jahre alt sind, nicht mehr weiterbilden, klagt der Verband. Wie altersgerechte Arbeit aussehen könnte, haben am Donnerstag die Dienstleistungsgewerkschaft Verdi und die Post AG gezeigt. Sie einigten sich auf ein Modell, das auf Altersteilzeit und Zeitwertkonten aufbaut. Die Beschäftigten erhalten die Möglichkeit, während ihrer aktiven Arbeitsphase ein Guthaben aufzubauen. Dafür zahlen sie einen Teil ihres Bruttolohns ein. Mit diesem Guthaben können die Beschäftigten dann in Altersteilzeit gehen, ohne Abschläge bei der Rente zu befürchten.

'Mit dem Tarifabschluss zum altersgerechten Arbeiten betreten wir Neuland', sagte die stellvertretende Verdi-Vorsitzende Andrea Kocsis. Post-Chef Frank Appel ergänzte: 'Wir garantieren mit dem neuen Modell, dass die Beschäftigten im Alter nicht mehr hart körperlich arbeiten müssen.' Mehmet Ata